



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Allgemainer Hauß-Catechismus/ Das ist/ Kurtze vnd gründliche Erklärung
aller derjenigen Lehren/ welche ein jeder Christglaubiger Mensch zur
Erhaltung vnd Beschützung seines Glaubens wissen/ vnd sonderlich in
Obacht nemmen soll

Lohner, Tobias

München, 1685

Von dem Fraß vnd Füllerey.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44834

dichtet gewesen / vmb Verzeihung gebetten / vnd als
sobald verschieden. Valladier conc. fer. 2. post.
Dom. Passionis.

Von dem Fraß vnd Füllerey.

I.

Was ist Fraß vnd Füllerey ?

Es ist ein Ueberfluß im Essen vnd Trincken.

II.

Was entspringt auß diser Hauptssünd ?

Vil grosse Sünden / vnd Ubel des Leibs vnd der
Seel.

III.

Erzehle mir etliche ?

Erstlich : Beraubung des Verstands. 2. Ver-
derbung der Gesundheit. 3. Versäumung des
Gotts-Diensts. 4. Unzucht vnd Unschamhaf-
tigkeit. 5. Zancken/Fluchen/Schwören. 6. Tan-
zen/Springen/Jauchzen.

IV.

Wann ist diß Last ein Todtsünd ?

Wann einer so vil isset vnd trincket / daß er seinen
Verstand verliert.

V.

Wann mehr ?

Wann einer ihm selbst durch Essen vnd Trincken
ein grosse Krankheit verursacht / oder das Leben ver-
fürzt.

VI. Wann

VI.

Wann mehr ?

Wann durch Essen vnd Trincken gar grosser Unkosten auffgewendt wird/ vnd verschwendet/ darvon Weib vnd Kinder solten erhalten werden.

VII.

Wann ist diß Laster ein läßliche Sünd ?

So oft einer isset oder trincket mehr/ als ihm nützlich vnd nothwendig ist / doch ohne grossen Schaden.

Historien.

Als etliche mit einander wol bezeche von allerley Sachen/närrische Possen erzehlet vnd anfangen von der Seel des Menschen/ vnd von derselben Unsterblichkeit spötelich reden/ ist der Teufel in Gestalt eines Kauffmanns zu ihnen kommen/ auch anfangen zu trincken/ vnd gefragt: was sie für Gespräch mit einander halten? sagt einer/ da ist einer/ dem ist sein Seel feyl/ gebe sie hin vmb ein schlechtes Gelt: Antwortet der Kauffmann: Ich will sie kauffen / ziecht den Säckel herauß/ zehlet ihm/ was er darfür begehrt/ sie seynd bald eins/ trincken den Weinkauff / vnd als es nun lang genug gewehret/ sagt der Kauffmann: Nun ihr Gesellen/ wir haben der Sach genug gethan/ es ist Zeit/ daß wir vns schlaffen legen: Aber ist ihm nit also/wann einer ein Ross kaufft/ gehört ihm nit auch der Zaum darzu? Nimbt alsobald denselbigen/ dessen Seel er kaufft/ führt ihn fort mit sich

Leib vnd Seel in Abgrund der Höl. l. 2. c. 58.
p. 2

Als etliche wol bezecht über den Kirch. Hof gangen/ vnd dorten vngesähr angestossen/ vnd zu Boden gefallen/ GOTT gelästert/ erscheinet einem ein erschrecklich Gesicht. Der bezechte Mann frage: wer er sey? der Geist gibt Antwort/ was ich bin / wirfst du auch bald seyn; Der volle Man sagt: Du sehest/ wer du wöllest/ komb mit mir heim/ fangt ihm an fürchten/ verriglet alle Thüren wohl/ der Geist kombt bald/ klopfet an/ vnd da man nicht auffthun wil/ schlägt er an die Thür/ daß sie selbst auffgehet / vnd Jederman erartert/ gehet zum Tisck vnd sagt: Du hast mich zu Tisck geladen/ vnd gibst mir nichts zu essen; Ich lade dich auch zu meinem Tisck/ über drey Tag wirst du kommen vnd sehen/ was für köstliche Speisen ich dir fürsetzen wolke: der Mann erschrickt noch mehr/ beichtet seine Sünd/ vnd über acht Tag wird er verzuckt/ vnd geführt an ein abschaulich Ort/ da gefossen ein ganzer Tisck voll Sauffer vnd Fresser/ aber ihnen nichts anders auffgesetzt/ als Schüssel vol Schwefel/ Harz vnd Pech/ vol stinckendes scheuliches Feuer: Da ist jetzt/ sagt der Geist/ das ist die Gasteren/ die du verdienst; aber bald hernach ist er widerumb heimgeführt worden/ vnd hat sein Leben gebessert. Marchant. Hort. Pall. tract. 4. l. 5.

Zu Appeldorn in Teutschland hatten sich zween Landsknecht also versprochen/ das/ welcher von beyden der erste vom Tisck/ an welchen sie sich zu schlemmen niedergesetzt hatten/ würde auffstehen/ solte des
Zu

Teufels seyn. Erschöcklich ist's! Sie haben sich nicht lange Zeit weidlich zersoffen; dann als ein Kauffmann vorüber reisend von ihnen genöthiget worden solchem schand- und schädlichen Sauffen zu zusehen/ hat er gesehen/ daß der Teufel beyden den Hals gebrochen. Ist diß nicht ein erschöcklicher/ grausammer Spiegel/ in welchem sich alle Vollsaufer spiegeln sollen.

Diß folgende hat sich noch neulicher zugetragen. Zu Bachrach (ist ein Städtlein vnsfern vnder Meyn am Rhein gelegen) enlete ein gemeiner Burgermann am Fastnachte Sonntag ins Wirthshaus/ was er die vorige Wochen mit schwerer Arbeit zusammen gebracht/ mit freffen/ sauffen/ vnd spielen zu verschwenden/ dann sein hochschwangeres Weib sich vnderstunde anheimb zu halten; aber wurde von ihme erbärmlich zerschlagen mit diesem Zusatz: Gehe hin mit deinem Teufel (also nemte er das Kind in Mutter Leib) an Galgen. Das hochbetrübt Weib kombt in ihr Haus/ vnd ehe es Zeit warre/ bringe sie ein schöcklich ungestalte Weibgeburt zur Welt: Dann von oben herab biß an Nabel/ ware es wie ein Mensch/ vom Nabel biß vnden auß wie ein Schlang gestaltet mit einem Schwans dreyer Ellen lang/ am Abend kombt der Schlenner mit vollem Bauch/ mit ledigem Beutel zu Haus/ vnd kaum hat er einen Fuß in die Kammer gesetzt/ da faller ihn das ungeheure Dirthier grausamblich anverwicklet/ vnd sticht ihn mit seinen Schwanz also/ daß er auff dem Plas todt niedergefallen im Angesicht seines Weibs/ welches bald darnach/ vnd ende

sich das Vieh selbst gestorben. Sittiger Ort/ was ist diß vor ein Spiegel/ den du den Volsauf- feren vorstellst! Michael ab Iselt in Mercurio Gallo-Belgic. l. 12. an. 1595.

Im Elßas war in einem Dorff ein Weingarts- Mann/ Adam Streckmann/ der von seinem Herrn wegen gehabter Mühe/ vnd Arbeit in Weingarts- Bau seinen verdienten Lohn redlich Anno 1550. empfangen/ welchen er im Wirtshaus mit Sauffen/ vnd Spihlen in einem Sitz verhauset/ vnd gieng in großer Traurigkeit/ Verzweifflung/ vnd großem Haubtschmerzen nach Haus. Nach den Heiligen Osterfeyrtagen gehet sein Weib mit dem älteren Sohn etwas in Weingarts-Arbeit zu gewinnen/ die gegenwärtige Haus- Nothdürfftigkeiten zu mindern/ befehlet das Haus/ vnd die Kinder ihrem Ehemann. Als diser seine gegenwärtige Dürfftigkeit aber/ vnd abermal beherrigte/ ist er in solche Bekümmernus verrieffet worden/ daß er kein Ausflucht hoffend sich selbst zu erhangen entschlossen/ ein Axt den Nagel/ an welchem er der Strick knüpfen wolte/ ergriffen. Und als vnder dreyen Kindern das ältere sibem jähriges Töchterlein fragte: Vatter was suchet ihr mit so großer Sorgfältigkeit/ gieng er stillschweigend in die Stub/ es folgte ihm auff dem Fuß das aller jüngste Söhnlein weinend/ vnd schreyend: Vatter/ Vatter gib mir ein Stücklein Brodt. Bringe mir ein Messer/ antwortet er/ vnd ich will dir geben. Da lauffet vorermeldtes Töchterlein bringet das Messer/ mit welchem er beyden die Sargel durchstos- sen/ vnd auch das kleinste in seiner Wiegen entlet-

Pars VII.

Zs

hs.

bet. Vnder dessen kombt die Mutter auß dem Weinberg anheimb/ vnd in Anschauung solches erbärmlichen/ erschrecklichen Niederlags stirbt sie des gähens todt. Die Sach wird ruchtbar/ der Kinder mörder wird ergriffen/ vnd nach des Richters geseltem Sentenz mit glüenden Zangen zerrissen/ vnd endlich auff das Rad gelegt / allen Spihlern vnd Gutsverschwendern zum Spiegel. Job. Fincel l. 1. mirabilium hujus temporis. Andreas Horsdorff in teathro.

Vom Zorn.

I.

Was ist der Zorn?

Es ist ein Rachgierigkeit / oder Begierd des Rachs.

II.

Was für Sünden entspringen auß dem Zorn?

Gar vil : Schwören / Fluchen / Gottslästern / schelten / schmähen / Zanken / Todtschlag / ic.

III.

Ist der Zorn allzeit ein Todesünd?

Nein / wann es kein grosser Zorn ist / so ist es nur ein läßliche Sünd.

Historien.

Es ist sich zu verwundern ab dem / was S. Bernardus ser. 15. quadrag. erzehlet / vnd mit seinen Augen auffm Berg Calvaria im Jahr Christi 1419. gesehen hat. Ein Weib / welches vnter grosser Menge Volcks von einem Jüngling nicht